

BILITZ

ZEITUNG

Zeitung des Gönnervereins PRO BILITZ
Erscheint 2-3x jährlich
37. Ausgabe, Februar 2009

BILITZ ZEITUNG
Postfach 385
8570 Weinfeldern



Es stellen sich vor: Gábor Németh, Bea Gasser

Premiere: Big Deal?

Abschiedsvorstellung in Frauenfeld

Kindertheaterkurs im Theaterhaus

Willkommen im theaterhausthurgau!



Die Zeilen der Präsidentin

2
Liebe Gönnerinnen und Gönner

Am 15. November 2008 wurde das Theaterhaus in Weinfelden eröffnet. Im Januar ist das THEATER BILITZ von Frauenfeld nach Weinfelden umgezogen und am 27. Februar feiert das THEATER BILITZ im neuen Theaterhaus seine erste Premiere mit «Big Deal?», ein Jugendstück auch für Erwachsene.

Wenn der Publikumsaufmarsch so gross ist wie bei der Eröffnung, dann betrachte ich das als ein gutes Omen. Die Vorstellung «Zwei Monschter» wurde von erwartungsvollen Kindern und Erwachsenen buchstäblich gestürmt. Es kam mir vor, als hätten die Eltern mit ihren Kindern nur darauf gewartet, dass endlich ein Kinder- und Jugendtheater nach Weinfelden kommt. Für mich ist es immer wieder ein Erlebnis, bei einer solchen Vorstellung im Publikum zu sitzen (wenn auch nur auf der Treppe) und die Stimmung und die Kommentare einzufangen.

Anlässlich solcher Vorstellungen bekomme ich die Bestätigung, das Richtige zu tun, mich mit dem Gönnerverein PRO BILITZ dafür einzusetzen, dass weiterhin spannendes und anspruchsvolles Theater geboten werden kann.

Dass dies möglich ist, verdankt das THEATER BILITZ auch Ihnen, liebe Gönnerinnen und Gönner. Ohne Ihre aktive Unterstützung wäre es um einiges schwieriger. Aus diesem Grund bedanke ich mich bei allen, die das THEATER BILITZ in dieser Spielzeit bereits mit einem Beitrag unterstützt haben.

Ich freue mich, Sie an der Premiere von «Big Deal?» begrüßen zu dürfen und lade Sie herzlich zur anschliessenden Premierenfeier ein.

Ingrid Isler, Präsidentin
Gönnerverein PRO BILITZ

Die neue Postadresse lautet
Theater Bilitz
Postfach 385
8570 Weinfelden

Telefon 071 622 88 80
Fax 071 622 88 90

Zu finden sind wir im
Theaterhaus Thurgau
am Bahnhofplatz Weinfelden

Impressum

Redaktion: Roland Lötscher
Satz: Andi Metzger
Druck: Genius Media AG, Frauenfeld
Mitarbeit: Verena Bosshard, Bea Gasser,
Ingrid Isler, Gábor Németh, Bruno
Rüttimann

Es stellt sich vor Gábor Németh, Schauspieler



Abwechslung macht das Leben reich – mein Motto – und auch mein erstes Gefühl, als mich die Anfrage des THEATER BILITZ erreichte. Und auf das erste Gefühl soll man sich verlassen...!

Nur damals, im 2006, kam das Engagement aus terminlichen Gründen leider nicht zu Stande. Nichts desto trotz freue ich mich nun – und mit Premiere im neuen Haus – auf «Big Deal?», meinem ersten Stück mit dem THEATER BILITZ.

Von meiner Ausbildung und von Engagements kannte ich bereits einen Teil des Ensembles, und am Bilitztag, dem jährlichen Treffen aller Mitwirkenden, lernte ich dann auch den Rest dieses sympatischen Haufens kennen. Ein unverkrampfter Einstieg am neuen Arbeitsplatz hat mein erstes Gefühl bestätigt und lässt der Schaffenskraft freien Lauf.

Seit meiner Ausbildung zum Schauspieler, also seit 7 Jahren, bin ich auf der freien Wildbahn des Theaters anzutreffen, und setzte mich bisher mit verschiedenen Produktionsformen auseinander. So entstanden in Zusammenarbeit mit meinem Bühnenpartner Rhaban Straumann nunmehr drei eigene Programme: «Amor, Venus & Koller», «Monopoly» & «Genmobbing», letzteres noch auf Tour, welche sich allesamt auf unterhaltendem und gesellschaftskritischem Plateau bewegen.

Weiter hatte ich das Vergnügen, beim Schweizer Fernsehen als Autor und Schauspieler in der Sendung «Rätpäck» mit versteckter Kamera auf «Fangis und Versteckis» zu gehen. Zwei sehr lehrreiche und kurzweilige Jahre des Humors.

Aber auch das schnelle und präzise Handwerk des Boulevard-Theater hat mich in den Bann gezogen. So durfte ich mehrere hundert Vorstellungen an der Seite von Erich Vock die Schweiz zum Lachen bringen und meine geographischen Kenntnisse auf Vordermann hieven.

Es folgten literarische Bearbeitungen einzelner Autoren beim Theater «Parfin des siècle» in St.Gallen, wo ich die Bilitzerin Isabelle Rechsteiner kennenlernte. Im neuen Stück «Big Deal?», werde ich ihre «Knacknuss» spielen und Roland Löttscher, als meinen Vater, zur Weissglut treiben. Freude herrscht!

Schliesslich arbeite ich noch als Gestalter bei Theaterproduktionen und beim Fernsehen, wo ich Sendungen betreue.

Als Vater zweier Kinder lebe ich mit meiner Familie in der Nähe von Winterthur, der Winter ist da, die Thür vor dem Haus – der Gau also komplett!



Es stellt sich vor: Bea Gasser, Öffentlichkeitsarbeit und Dramaturgie

4

Am 13. Januar 2009 beginne ich neu in Weinfelden. Ich mag Anfänge. Ich schätze durchaus die Ungewissheit und die Spannung zu Beginn eines jeden neuen Anfangs. Ich mag es, Projekte anzugehen und voranzutreiben. Da ich für Aufgaben in Kommunikation und Dramaturgie zuständig bin, gilt es zuerst die Leute im neuen Arbeitsumfeld kennen zu lernen, ihre Ansichten, Arbeitsweisen und Absichten zu verstehen. Als Öffentlichkeitsarbeiterin arbeite ich mit dieser Betriebsidentität. Zuerst möchte ich also ankommen und gut zuhören.

Mein beruflicher Werdegang ist vielschichtig und scheint auf den ersten Blick nicht geradlinig. Kommunikation zieht sich als roter Faden durch mein Leben. Psychologische, soziale, kreative und gestalterische Aspekte von Kommunikation interessieren mich gleichermaßen.

Nach der Schule habe ich zuerst eine Lehre als Musikhändlerin im Musik Hug absolviert, um, wie sich herausgestellt hat nie auf diesem Beruf zu arbeiten. Ich hatte eine spassige und lustige Lehrzeit, damals Anfang der Achtzigerjahre am Übergang zum digitalen Zeitalter.

Seither habe ich mich mit verschiedenen Kunstformen auseinandergesetzt. Ich habe gemalt, Kurse für Sprechunterricht und Bewegung besucht, Performances gemacht, an der Videoklasse der Schule für Gestaltung in Bern gelernt mit einer Kamera und der Postproduktion umzugehen. Selber habe ich mich nicht als Künstlerin gesehen. Mir war es einfach immer ein Bedürfnis, in meinen Alltag Kunst und Kultur zu integrieren.

1999 absolvierte ich eine Kommunikationsausbildung, arbeitete als Kommunikationsfachfrau und 2003 schloss ich das zweijährige Nachdiplomstudium Kulturmanagement an der Universität Basel mit einer Diplomarbeit über die Kommunikation des Amtes für Kultur im Kanton Aargau ab.

Mit dem Kinder- und Jugendtheater kam ich zum ersten Mal beim Veranstalter KreuzKultur in Solothurn in Berührung. Dort war ich zuerst ehrenamtlich in der Programmgruppe für den Bereich Thea-



ter verantwortlich – mein Brot hatte ich in dieser Zeit als Immobilienhändlerin verdient – und später während einigen Jahren hauptberuflich in der Leitung tätig. Mit sehr geringen finanziellen Mitteln haben wir im «Kulturkollektiv» wöchentlich zwei bis drei Veranstaltungen – Konzerte und Theatervorstellungen, Diskussionen sowie ein Kinderprogramm mit Film und Theater – auf die Beine gestellt. Zu einer Zeit als das «Solothurner Kreuz» noch eine Kulturbeiz war, die dramaturgisch auf gesellschaftliche Ereignisse einging und politisch und kulturell Stellung bezog.

Seit dieser Zeit im «Kreuz» engagiere ich mich professionell fürs Theater als Produktionsleiterin oder als Regieassistentin und bei den Theaterverbänden als Geschäftsführerin zuerst bei der astej (2004-2007) und seit Juli 2007 teilzeitlich beim jungen Fachverband Theaterpädagogik Schweiz.

Als Wissenschaftliche Mitarbeiterin des Instituts Design an der Hochschule Luzern plane, organisiere und evaluiere ich strategische Projekte sowie Fachveranstaltungen. In Luzern wird der Schweizer Nachwuchs der Illustratoren, der Animation- und Videofilmer/-innen, der Gestalter/-innen in Graphic Design, Textil- und Produktdesign sowie den Design Managern ausgebildet.

Mit der nun dazugekommenen Aufgabe am THEATER BILITZ und der Betreuung meiner 14-jährigen Tochter, die gerne ins Theater geht, aber noch lieber Filme schaut, ist meine Arbeitswoche nun voll. Ich bin neugierig und gespannt, freue mich auf den Start und habe grosse Lust, mich mit Herzblut zu engagieren.

Neues Stück für Jugendliche und Erwachsene Big Deal?

Tom raucht Hasch. Na und? Ist doch nicht ungewöhnlich!? Hasch ist etwas Natürliches, ein Kraut, Gras! Nur hat er sich dummerweise erwischen lassen mit einem Depot von dem Zeug. Das hatte er im Keller versteckt, um seine Freunde damit zu versorgen. Er wollte sich ja gar nicht daran bereichern. Aber das mache mal einer diesen Leuten beim Jugendgericht klar. Oder der Frau bei der Drogenberatung! Er ist sich keiner Schuld bewusst. Schuld ist sein Vater. Der hat die Polizei geholt, als diese wilde Party in seinem Hause abging.

«Big Deal?» ist ein intensiver und realistischer Schlagabtausch auf Augenhöhe – ein Stück, das nicht bevormundet und nicht belehren will. Es stellt Positionen nebeneinander: Hier der intelligente und redgewandte Jugendliche, dort die Drogenberaterin, die ihn ernst nimmt und weiss, wovon sie spricht. Und dazwischen der besorgte und hilflose Vater.

Vorwort des Autors

Von David S. Craig, April 2006

Der Anstoss, *Big Deal?* zu schreiben, stammt aus der Zeit, als mein Neffe, mein Sohn und meine Tochter in das «Marihuana-Alter» kamen und mir klar wurde, dass meine Kinder Marihuana für ziemlich ungefährlich hielten. Während sie die Risiken von Drogen wie Crack und Ecstasy immer besser einzuschätzen wussten, verharmlosten sie die von Marihuana zusehends mehr. (...) Auch ich habe in meiner Jugend gerne Marihuana geraucht. Meine Generation war es, die Marihuana erst so richtig populär gemacht, aus den Ghettos geholt und in der bürgerlichen Mittelschicht verbreitet hat. Aber als Vater sah ich mich plötzlich in der verzwickten Lage, gegen die Protesthaltung und all die fadenscheinigen Verharmlosungen an zu argumentieren, die mir früher selbst so wichtig erschienen. Es gab jedoch keine andere Wahl für mich, denn ich musste mit ansehen, wie sich die Droge langsam aber sicher auf die Gesundheit und das Verhalten meiner Kinder auszuwirken begann, ohne dass sie selbst sich dessen bewusst waren. (...)

Und sie wollten, dass ich mich nicht so aufregen und mich um meinen eigenen Kram kümmern sollte. (...) Im Kern geht es also in diesem Stück um den emotionalen Kon-

flikt zwischen ihrer und meiner damaligen Einschätzung des Problems.

Marihuana ist sehr viel mehr als eine blosse Droge. Die Faszination durch Marihuana bringt Jugendliche mit den politischen, wirtschaftlichen, juristischen und kulturellen Gegebenheiten einer Erwachsenenwelt in Berührung, die sie zu Recht für verworren halten. So sind die Erwachsenen einerseits nahe daran, für die Legalisierung, Entkriminalisierung und die medizinische Nutzung von Marihuana einzutreten. Auf der anderen Seite sind Gefängnis-, Geld- und andere Strafen immer noch die Realität, während Zigaretten und Alkohol weiterhin frei zugänglich bleiben. Junge Menschen lassen sich nichts vormachen und sind schnell bei der Hand mit ihren Reaktionen auf solche offensichtlichen Verlogenheiten. Genau darum geht es in diesem Stück. Aber ich wusste auch, dass mein Publikum einem «Drogenstück» gegenüber grösste Vorbehalte haben würde. Alle Jugendlichen kennen ja die düsteren Schwarzmalereien, Warnungen etwa, dass Marihuana Psychosen auslösen kann. Aber wenn sie erst einmal begriffen haben, wie übertrieben vieles davon ist, dann halten sie alles, was über Drogen gesagt wird, egal ob vernünftig oder nicht, für Quatsch. (...)

Big Deal? ist weder ein Themen- noch ein Problemstück. Niemand soll hier verändert oder belehrt werden. Vielmehr geht es darum, politische und persönliche Wertvorstellungen auszuloten und dabei zu veranschaulichen, was in der Beziehung zwischen einem Vater und seinem Sohn in Wahrheit passiert und was andererseits verleugnet wird. (...) Junge Menschen kennen solche Situationen aus ihrer täglichen Erfahrung und haben sich zigfach intensiv damit auseinandergesetzt. Das Stück spricht sie daher unmittelbar an und holt sie da ab, wo sie gerade stehen.

Der kanadische Theatermann David S. Craig (geb. 1952) ist einer der erfolgreichsten zeitgenössischen Theaterautoren Kanadas. Und er ist zugleich Schauspieler, Regisseur und künstlerischer Leiter des Roseneath Theatre, eines Theaters für Kinder und Jugendliche in Toronto, in dem 2005 die Uraufführung von «Smokescreen» (Originaltitel von «Big Deal?») stattfand.

Gedanken der Regisseurin zu Big Deal?

von Agnes Caduff

6

Ein Theaterprojekt für Jugendliche zu realisieren ist sicher keine einfache Sache. Eine kritische und in ihrem Urteil gnadenlose Zielgruppe. Wahrscheinlich besuchen die Jugendlichen selten freiwillig eine Theaterveranstaltung – und belehren lassen wollen sie sich schon gar nicht.

David S. Craig bedient sich in «Big Deal?» Mitteln, die dennoch für dieses Zielpublikum vielversprechend sein können. Vor allem erhalten die Jugendlichen eine sympathische (aber nicht brave) und kluge Identifikationsfigur mit einer ihrem Alter entsprechenden Sprache und vor allem erhalten sie: keine pauschale Lösung. (...)

Alles in allem: Versuchen, die Jugendlichen da abzuholen, wo sie gerade sind: Nicht mehr Kind, noch nicht erwachsen (im Stück ist es Tom). In diesem Dilemma; man möchte wie ein Erwachsener behandelt werden. Gleichzeitig seziert man die Erwachsenen, ihre Fehlerhaftigkeiten, ihr Unvermögen, ihre Schwächen und das was sie aus der Welt gemacht haben und das hat dann oft wieder etwas Lausbübisches, Trotziges, Schmollendes. Und im Gegensatz dazu die Erwachsenen (im Stück ist es der Vater), die hilflos dem gegenüber stehen, in Sorge sind, ihre Hilflosigkeit aber oft mit Wut und Strenge übertünchen, oder heimlich an der Türe horchen, um irgendwie doch noch etwas über die Jugendlichen zu erfahren. Und zwischen den beiden Polen steht die Vermittlerin, Beraterin. Kein einfacher Job.

Im Stück selber findet keine im herkömmlichen Sinne «dramatische» Handlung statt. Standpunkte bewegen sich. Unterschiedliche Auffassungen, Prinzipien treten miteinander in einen Dialog. Das ist die Aktion. Jede der drei Figuren (Vater/Sohn/Drogenberaterin) hat auf ihre Weise recht. Der Zuschauer entscheidet ständig selbst, zu welcher Argumentation er sich hingezogen fühlt. (...)

Obwohl die Figuren gefangen sind in ihren Befindlichkeiten, ihrer Sichtweise, machen alle drei auch Zugeständnisse, Entwicklungen durch. Es passieren Annäherungen, vorsichtig, langsam aber stetig, die zwischendurch auch wieder kaputt gehen. Das Eis ist noch hauchdünn.

All dies bedeutet, es bei der Probenarbeit herauszuschälen, zu suchen, mit den Spielern zu erarbeiten.



Special für GönnerInnen und FreundInnen des THEATER BILITZ

Wir laden herzlich ein zur Generalprobe am Donnerstag, 26. Februar um 20.15 Uhr im Theaterhaus Thurgau. Wir bitten um Anmeldung beim Bilitz-Sekretariat (071 622 88 80 oder theater@bilitz.ch).

Big Deal?

Ein Stück über Gras und den Handel mit sich selbst von David S. Craig
Ab 13 Jahren
Schweizer Erstaufführung

Mit: Isabelle Rechsteiner, Gábor Németh, Roland Lötscher
Regie/Konzept: Agnes Caduff
Lichtkonzept/Technik: Alexander Stoer
Regieassistent: Verena Bosshard
Musik: Daniel R. Schneider
Bühnenbild: Peter Affentranger
Ausstattungsassistent: Ingrid Kronenberg
Film: Jan von Rennenkampff
Theaterpädagogik: Petra Haas
Produktionsleitung: Priska Kistler
Theaterleitung: Roland Lötscher

Premiere

Freitag, 27. Februar 2009, 20.15 Uhr
Weinfelden TG Theaterhaus Thurgau

Weitere öffentliche Vorstellungen
Samstag, 28. Februar 2009, 20.15 Uhr
Mittwoch, 4. März 2009, 20.15 Uhr
Weinfelden TG Theaterhaus Thurgau

Reservationen:

Theater Bilitz, Telefon 071 622 88 80
oder theater@bilitz.ch

Die Spieldaten der Schulvorstellungen erfahren Sie unter www.bilitz.ch oder im Sekretariat



Der grosse Schnee am 30. Oktober 2008 oder nichts geht mehr!

von Verena Bosshard

7

Donnerstagmorgen: Dichter Schneefall in Zürich. Von der Ostschweiz weiss ich noch nichts. Erahnen kann ich aber ungutes. Ein dichter Spieltag ist angesagt. Am Morgen Ankunft in Rümlang nach 8.00h. Ausladen. Aufbauen. Spielen um 10.30h. Um 14.00h die zweite Aufführung. Abbauen. Einladen. Abfahren. Abends in Frauenfeld Eröffnung der Krimitage.

Soweit so gut. Oder auch nicht. Zurück zum frühen Morgen. Zum unglaublichen Schneefall. Vorsichtshalber gehe ich zeitig auf den kleinen Bahnhof Wipkingen. Die ersten Verspätungen sind angezeigt. Ich steige in eine S-Bahn Richtung Oerlikon. So bin ich meinem Ziel schon etwas näher. Meine S-Bahn hat 10 Minuten Verspätung. Das ist zu verkraften. Trotzdem kontaktiere ich Alex über mein Handy (Ja, ich bin nun auch stolze Besitzerin eines solchen) Alex sagt mit ruhiger Stimme, dass ich keine Panik haben soll, er stehe auf der Autobahn im Stau. Noch ist Hoffnung zu spüren. Der Bahnhof Oerlikon füllt sich in der Zwischenzeit mit riesigen Menschenmengen. Ein Gedränge auf den Bahnsteigen und in der Unterführung. Der Schnee fällt gnadenlos weiter. Kalt ist es und nass. Meine Laune verfinstert sich. Ich werde zusehends nervöser. Meine S-Bahn hat unterdessen an Verspätung zugelegt. 30 Minuten. Ein Zeichen von Simon. Jetzt sitzt das ganze Monsterteam im Schneegestöber. Meine Füsse sind eiskalt. Mein Gemüt erhitzt. In der Menschenmenge entdecke ich Agnes. Was für ein Zufall bei Schneefall... auch sie ist verspätet. Wir grüssen uns auf die Schnelle und wünschen viel Glück zum heutigen Tag. Endlich meine ersehnte S-Bahn nach Rümlang. Menschenmengen strömen aus den Wagen. Kollidieren mit den unzähligen Wartenden. Ein Riesengedränge. Wie soll ich es nur in diesen überfüllten Zug schaffen??? Wie alle andern. Ich drücke was es zu drücken gibt und – bin eingeklemmt drin. Mit Müh und Not schliessen die Türen. Zum Atmen bleibt nicht mehr viel Luft. Natürlich fährt die S-Bahn nicht gleich weg. Sie lässt uns noch ein wenig schmoren. Beim nächsten Halt heisst es aussteigen um aussteigen zu lassen. Wie ist es möglich, dass eine S-Bahn so viele Menschen schlucken kann. Das Aussteigen nimmt kein Ende. Es hat wieder Platz

gegeben. Nächster Halt Rümlang! Ich muss aussteigen. Immer noch mit hohem Pulsschlag suche ich den Weg zur Schule für die wir spielen. Endlich angekommen. Jetzt nur noch die Aula finden. Nasskalte Füsse und ein aufgelöstes Ich. Kontakt mit meinen Mitmonstern. Sie sind noch nicht ganz da. Simon sagt telefonisch die erste Aufführung ab. Das ist das erste Mal in meinem Theaterdasein, dass ich die abgemachte Aufführung nicht spielen kann. Alles wird gut. Das Wetter bessert sich. Wir einigen uns mit der Organisatorin auf eine dichte Nachmittagsvorstellung. Ausnahmsweise alle Kinder auf einem Haufen. Was für eine Stimmung! Es ist, alles in allem, eine Gewaltserfahrung!

Wie die Krimilesung war? Auch spannend. Ein vorbereiteter Text ist verschwunden und ward nie mehr gefunden...



...und führe mich nicht aufs Glatteis!



Fotos Bruno Rüttimann

Dies und das



Stimmungsvolle Abschiedsgala – Das Theater Bilitz verabschiedete sich aus Frauenfeld

von Bruno Rüttimann

War da etwas von leiser Wehmut zu hören in der Stimme von Roland Lötscher? Er, der Leiter des Theater Bilitz, begrüßte am Sonntagabend die illustre Gästeschar im proppenvollen Proberaum. Doch es waren nicht einfach Begrüßungsworte; es waren auch Worte des Abschieds. Nach vier Jahren, in denen das mittlerweile weitem bekannte und beliebte Kinder-, Jugend- und Erwachsenentheater in Frauenfeld sein Zuhause hatte, wird man nun im kommenden Jahr ins Theaterhaus nach Weinfelden umziehen. «Vieles wird dort besser sein», dies die optimistische Meinung von Roland Lötscher, «doch wir werden einiges, das uns hier ans Herzen gewachsen ist, vermissen.»

Was dann folgte war eine kleine, feine Abschiedsgala. Die stimmungsvolle szenische Lesung zur Weihnachtszeit, vorgelesen und glänzend rezitiert von der grossen Kleinen (Verena Bosshard) und der kleinen Grossen (Agnes Caduff), entzückte das Publikum. Zu Texten von Truman Capote, aus Kinder- und Erwachsenenbriefen spannten die beiden einen weiten, subtilen Bogen von Eindrücken und Gefühlen. Besinnliches folgte auf Spassiges, Skurriles auf Trauriges, Ernstes auf Heiteres.

Zur Pause wurde Glühwein gereicht. Es wurde angeregt geplaudert, gelacht oder man liess es sich einfach still wohlsein.

Auch im zweiten Teil vermochten die ungleichen Schwestern mit ihren vorzüglichen Sprech- und Gesangskünsten die Gäste zum Schmunzeln, zum gebannten Zuhören oder zum Staunen zu bringen. Nach dem langanhaltenden Applaus liess man den feierlichen Abend bei Suppe und Getränken ausklingen.



Derniere Nach über 20 Vorstellungen zeigen wir am Internationalen Tag der Frau in Zusammenarbeit mit der Frauenzentrale Thurgau zum letzten Mal

Eine unvollständige Frau

Ein Abend, nicht nur für Frauen von Peter-Adrian Cohen

(Mitarbeit: Christine Lather)

Während Jahren ist eine Frau mit einem Mann liiert, mit dem sie eine achtzehnjährige Tochter hat. Der Mann bekommt einen Lehrauftrag an einer amerikanischen Uni – für ein Jahr. Er möchte, dass die Frau und Tochter mitkommen; er will mit der Frau «neu anfangen».

Die Frau ringt: Mitgehen und das Leben, das sie sich aufgebaut hat, gefährden? Oder bleiben, und sich weiter ihrem Beruf, als Journalistin widmen? Während sie mit sich ringt, hört sie Lieder – Lieder, die ihr Leben prägen.

Mit: Verena Bosshard

Technik: Samuel Schönenberger

Regie: Peter-Adrian Cohen, Helmut Vogel

Sonntag 8. März 2009 17.15 Uhr

Weinfelden TG Theaterhaus Thurgau

Reservation:

Theater Bilitz, Tel. 071 622 88 80 oder theater@bilitz.ch / www.bilitz.ch

Kindertheaterkurs im Theaterhaus

In den Pfingstferien findet unter der Leitung der Theaterpädagogin Michaela Bauer ein Kindertheaterkurs statt. Alle theaterinteressierten, oder einfach nur neugierigen Kinder von der 2. bis 6. Klasse sind willkommen.

In diesem Kurs werden für die Kinder vorrangige, interessante Themen aufgegriffen und theatral in Szene gesetzt. Mittels Improvisationsübungen können dann die eigenen Ideen in der Gruppe erarbeitet, und in eine Werkstattaufführung eingebracht werden. Alle Szenen fügen sich zu einem gemeinsamen Theaterstück von ca. 35 - 45 Minuten. Die Werkstattaufführung bildet den Abschluss der Woche. Eltern, Geschwister und Freunde bekommen das Ergebnis präsentiert.

Genauer Angaben und Anmeldeformulare unter bilitz.ch oder beim Sekretariat des Theater Bilitz.